

PodC JLL Episode 130

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 130: <Die Heilung eines Gelähmten – Teil 1>

Der Herr Jesus ist inzwischen eine Berühmtheit geworden. Jemand, den man sehen und erleben, aber wohl auch jemand, dem man mal auf den Zahn fühlen wollte. Jedenfalls lesen wir:

Lukas 5,17: Und es geschah an einem der Tage, dass er lehrte, und es saßen da Pharisäer und Gesetzeslehrer, die aus jedem Dorf von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren; und des Herrn Kraft war da, damit er heilte.

Es kann gut sein, dass die Heilungen und Exorzismen sich bis nach Jerusalem herumgesprochen hatten. Und nun sitzen da unter den Zuhörern auch *Pharisäer und Gesetzeslehrer*. Und zwar nicht nur aus der Gegend drumrum. Das wäre ja nichts Besonderes gewesen, sondern auch aus Judäa, ja sogar aus Jerusalem. Der junge Rabbi aus Nazareth wurde begutachtet. Und prompt kommt es zu einem Vorfall.

Markus 2,1-4: Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum hinein, und es wurde bekannt, dass er im Hause war. 2 Und es versammelten sich viele, sodass sie keinen Platz mehr hatten, nicht einmal vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. 3 Und sie kommen zu ihm und bringen einen Gelähmten, von vieren getragen. 4 Und da sie (ihn) wegen der Volksmenge nicht zu ihm bringen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war; und als sie es aufgebrochen hatten, lassen sie das Bett hinab, auf dem der Gelähmte lag.

Wir müssen uns die Situation ungefähr so vorstellen. Ein paar Freunde hören von dem Wunderheiler Jesus, packen ihren gelähmten Freund auf eine Art Trage, kommen zu dem Haus, in dem Jesus sitzt und predigt, aber sie kommen nicht an Jesus ran. Viel zu viele Leute. Absolut kein Durchkommen. Und ihre Lösung. „Dann halt von oben!“ Sie schleppen ihren Freund auf das Flachdach und genau über Jesus *decken* sie das Dach ab. Was noch eine nette Beschreibung ist. Zurecht schreibt Markus hier: *und als sie es aufgebrochen hatten*. Wenn man ein Flachdach aus Lagen von Lehm, Schilfpalmblättern, Ästen und Balken abdeckte, dann war das für alle, die drunter saßen eine ziemlich dreckige Erfahrung. Und es war, ehrlich gesagt, auch für den Hausherrn alles andere als erfreulich. Wir dürfen uns das Loch

ja nicht zu klein vorstellen. Ein Gelähmter sollte ins Haus hinabgelassen werden! Bitte stellt euch kurz die Situation aus der Sicht der Leute im Haus vor. Sie sitzen um Jesus herum, hören ihm zu, es ist übertoll, vermutlich etwas stickig und plötzlich bröseln trockener Lehm von oben auf sie herab und wo eben noch ein Dach war, kann man jetzt den Himmel sehen. Aber nicht lange, denn plötzlich wird ein Gelähmter durch das Loch direkt vor Jesus hinabgelassen.

Warum erzähle ich euch diese Geschichte so ausführlich nach? Und ihr dürft sie in Gedanken gern noch etwas weiter ausschmücken. Wie hat sich wohl der Hausbesitzer verhalten, als er sah, wie man sein Dach aufriss? Was war wohl die erste Reaktion der Pharisäer und Gesetzesgelehrten? Sie saßen vermutlich dicht um Jesus herum auf den Ehrenplätzen, wo sie besonders viel Dreck von oben abbekamen. Was dachten die Leute draußen, als sie die Männer mit ihrem Freund aufs Dach steigen sahen? Ich erzähle diese Geschichte gern so ausführlich, weil sie Glauben demonstrieren! Vielleicht auch Liebe, aber vor allem Glauben.

Markus 2,5: Und als Jesus ihren Glauben sah, spricht er zu dem Gelähmten: Kind, deine Sünden sind vergeben.

Die Bibel ist das Buch, in dem es um Glauben geht. Wenn wir aus Gnade durch Glauben gerettet werden, dann ist der Glaube eines Menschen das Mittel seiner Errettung. Und Glaube ist nur dann echt und führt nur dann zur Rettung, wenn er gesehen werden kann. *Und als Jesus ihren Glauben sah!* Lasst mich in diesem Zusammenhang zwei Dinge herausstellen:

Erstens. Glaube ist manchmal etwas verrückt. Und mit *verrückt* meine ich, dass der Gläubige aus Glauben manchmal Dinge tut, die ihn in den Augen anderer Menschen komisch dastehen lassen. Ein Abraham, der loszieht, um seinen einzigen Sohn zu opfern, eine Hure Rahab, die Hochverrat am eigenen Volk begeht, indem sie die israelischen Spitzel versteckt, ein David, der wenig königlich vor der Bundeslade herumtanzt, ein Joschafat, der eine Lobpreis-Band in den Krieg schickt (2Chronik 20,21.22) oder Hosea, der eine Hure heiratet... Was ich sagen will ist dies: Wo geglaubt wird, da wird auch mal etwas gewagt. Sei es, weil Gott uns dazu wie bei Abraham oder Hosea den Auftrag gibt oder weil wir es wie im Fall von Rahab, David oder Joschafat für richtig halten. In den Augen von Außenstehenden ist Glaube oft etwas *verrückt*. Nicht in dem Sinn, dass er durchgeknallt wäre, aber doch in dem Sinn, dass hier Menschen etwas tun und wagen, was nicht mehr der Norm entspricht. Wenn ich mein Vertrauen auf Gott setze, und nichts anderes ist Glauben, dann wird man das in meinem Leben immer mal wieder sehen. Sehen, weil ich Entscheidungen treffe, die meine ungläubigen Freunde so nicht verstehen. Aber eben auch nicht verstehen müssen. Wenn die vier Freunde des Gelähmten mal eben frech vergessen, dass sie eine

Sachbeschädigung betreiben und dafür zur Verantwortung gezogen werden können – mit Sicherheit hatte die Aktion ein Nachspiel - ... wenn ihnen das trotzdem egal ist, dann weil sie Glauben haben. Und echter Glaube der schlägt schon mal über die Stränge. Klar hätten sie auch draußen warten können. Irgendwann wäre Jesus schon rausgekommen. Und dann hätten sie ihn ansprechen können, aber so rational tickt Glaube oft nicht. Und ich sage das so, weil ich mir wünsche, dass wir nachsichtig mit Menschen umgehen, die aus Glauben Dinge tun, von denen man im Nachhinein sagen würde: „Na ja, war vielleicht nicht ihre klügste Entscheidung!“

Ein zweiter Punkt: Es heißt hier. *Als Jesus ihren Glauben sah!* Das ist rein formal der Glaube der vier Freunde. Im Text geht es nicht um den Glauben des Gelähmten. Wir dürfen wohl annehmen, dass er auch gläubig war, immerhin werden ihm gleich seine Sünden vergeben, aber es steht nicht direkt da. Der Glaube, auf den uns Matthäus, Markus und Lukas hinweisen, das ist der Glaube der vier Freunde. Der sticht heraus. Frage. Warum? Und die Antwort ist eine doppelte.

Zum einen geht es in dieser Geschichte nicht um das Wie der Errettung. Es geht nicht darum, dass Menschen durch Glauben gerettet werden. Der Schwerpunkt der Erzählung liegt auf Jesus und vor allem darauf, dass er die Vollmacht besitzt, Sünden zu vergeben. Deshalb muss hier der Glaube des Gelähmten nicht extra betont werden. Ganz grundsätzlich kann man sagen, dass in einem Erzähltext jede Erzähleinheit ihren eigenen Schwerpunkt hat. Und hier dreht sich schwerpunktmäßig alles um Jesus und die Vergebung von Sünden.

Aber dann wird hier noch etwas deutlich. Wir verstehen heute *Glaube* als etwas total Persönliches. „Ich und mein Glaube!“ Die Idee, dass Glaube auch eine gemeinschaftliche Seite hat, ist uns fremd, wird hier aber betont. Wenn es um die Rettung eines Menschen geht – und die Heilung des Gelähmten ist natürlich ein Bild für die Rettung des Sünders von der Schuld seiner Sünde - ... wenn es um die Rettung eines Menschen geht, dann braucht es logischer Weise den Glauben dessen, der gerettet werden will, aber häufig braucht es auch den Glauben von Menschen, die ihren Freund dorthin bringen, wo er diese Rettung finden kann. Und deshalb verstehe ich Glauben heute nicht nur als meinen Glauben an Gott, sondern als meinen Glauben an Gott, der eingebettet ist in den Glauben meiner Geschwister. Geschwister, die bereit sind, *mich* zu tragen, wenn ich – warum auch immer – zu schwach bin, um allein Jesus zu begegnen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, ob du den Gedanken des gemeinschaftlichen

Glaubens nachvollziehen kannst.

Das war es für heute.

Am Wochenende nach Ostern halte ich eine kleine Reihe von Vorträgen zum Thema Geistesgaben in der Nähe von Biberach. Auch dafür dürft ihr gern beten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN